



# Weggemeinschaft TAU

Franziskanerinnen von Vöcklabruck

## Wegzeichen

April 2022, Nr. 165

PAPST FRANZISKUS

### Ein Buch wie Feuer!

Die Bibel lesen und leben – Fortsetzung

Die Pastoralbriefe

Liebe Weggemeinschaft TAU, liebe Schwestern!

#### Erster Brief an Timotheus

*„Vernachlässige die Gnade nicht, die in dir ist und die dir verliehen wurde, als dir die Ältesten aufgrund prophetischer Worte gemeinsam die Hände auflegten.“ (1Tim 4, 14)*

#### Man muss den Dienst „nähren“

Damit meint der Papst, dass Bischöfe und Priester durch die tägliche Eucharistiefeier, häufigen Empfang des Bußsakramentes und durch Gebet ihre Verbindung mit Jesus vertiefen müssen. (Sie müssen eben ihren Dienst nähren). Sonst besteht die Gefahr, das Wesentliche aus den Augen zu verlieren, mittelmäßig und freudlos zu werden.

*„Einen älteren Mann sollst du nicht grob behandeln, sondern ihm zureden wie einem Vater. Mit jüngeren Männern rede wie mit Brüdern ...“ (1Tim 5, 1)*

#### Der Herr hat eine neue Familie geformt

Für die Gesellschaft ist es wichtig, dass ein gutes Miteinander zwischen den Generationen besteht. Wenn es bei der Rebellion der Jungen gegen die Alten bleibt, führe das zu einer geistigen Verarmung, meint der Papst.

Jesus hat eine neue Familie geformt, in der die Beziehung zu ihm und das Befolgen des Willen Gottes an erster Stelle stehen und daher wichtiger sind als Verwandtschaft. Dennoch ist die Familie wichtig, und gerade die Liebe zu Jesus erneuert die Beziehungen innerhalb der Familie.

#### Zweiter Brief an Timotheus

*„Ich denke an deinen aufrichtigen Glauben, der schon in deiner Großmutter Lois und in deiner Mutter Eunike lebendig war und der nun, wie ich weiß, auch in dir lebt.“ (2Tim 1, 5)*

#### Ich hatte auch so eine Großmutter

Der Papst erzählt von seiner Familie, in der der Glaube gelebt wurde und besonders von seiner Großmutter: „Sie war eine Frau, die uns Jesus erklärte“ (S. 237). Sie war es, die ihm als Kind den Glauben nahebrachte. Daher appelliert der Papst an alle Frauen, besonders an die Großmütter, den Kindern den Glauben weiterzugeben. Denn den Glauben lerne man immer durch einen Menschen kennen.

*„Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht ...“ (2Tim 4, 2)*

### **Bin ich ruhelos für Gott?**

Die Seelsorger sollen sich immer bemühen, Gottes Wort zu verkünden. Sie sollen darin nie nachlassen, sondern wie der Papst sagt, „ruhelos“ in ihrem Dienst und ihrer Sorge für die Menschen sein und nicht dem Wunsch nach Bequemlichkeit nachgeben.

*„Beeil dich, komm bald zu mir! Demas hat mich aus Liebe zu dieser Welt verlassen und ist nach Thessalonich gegangen; Kreszenz ging nach Galatien, Titus nach Dalmatien.“ (2Tim 4, 9-10)*

### **Altersheime sind Wallfahrtsorte**

Die Sätze zeigen, wie einsam Paulus war. Der Papst führt noch die Stelle an, wo Paulus erzählt, dass ihm niemand bei seinem Prozess half: „Bei meiner ersten Verteidigung ist niemand für mich eingetreten; alle haben mich im Stich gelassen. ... Aber der Herr stand mir zur Seite ...“ (2Tim 4, 16-17). Der Papst führt weiter aus, dass der wahre Apostel sein Leben für die Verkündigung des Glaubens gibt. Die Betrachtung der Hingabe und des Todes des Apostels erinnert den Papst an Heime für alte Priester und Ordensschwestern. Er nennt sie „Stätten der Heiligkeit und Apostolizität“ (S. 239). Denn diese Menschen ertragen ihre Einsamkeit und warten auf den Herrn. Man ist versucht, die Heime zu meiden, weil man sieht, was einem selbst im Alter bevorsteht. Man soll jedoch diese Menschen besuchen. Sie sind wohl manchmal traurig, aber sie strahlen Frieden und Heiterkeit aus.

### **Brief an Titus**

*„Paulus, Knecht Gottes und Apostel Jesu Christi, berufen, um die Auserwählten Gottes zum Glauben und zur Erkenntnis der wahren Gottesverehrung zu führen, ... an Titus, seinen echten Sohn aufgrund des Glaubens: Gnade und Friede von Gott, dem Vater, und Christus Jesus, unserem Retter.“ (1Tit 1, 4)*

### **Kein Ärgernis erregen**

Paulus gibt Anweisungen, wie sich ein Priester verhalten soll. Mehrere Laster werden angeführt, und der Papst betont, Priester, die nicht leben, was sie selbst verkünden, seien ein Ärgernis und schaden der Kirche. Aber nicht nur die Priester, alle Christen sollen authentisch leben. Denn Christen, die ein Ärgernis sind, können bewirken, dass so mancher sich von der Kirche abwendet.

### **Brief an Philemon**

*„Denn vielleicht wurde er nur deshalb eine Weile von dir getrennt, damit du ihn für ewig zurückerhältst, nicht mehr als Sklaven, sondern als weit mehr: als geliebten Bruder.“ (Phlm 1, 15-16)*

### **Wie wertvoll sind diese Gesten, die uns nichts kosten**

Paulus setzt sich in diesem Brief für Onesimus, einen Sklaven, ein. Philemon solle ihn als seinen Bruder betrachten. Der Papst weist darauf hin, dass die Sklaverei zwar nach dem Völkerrecht abgeschafft ist, dass aber dennoch Millionen von Menschen ihrer Freiheit beraubt sind und unter Bedingungen leben müssen, die durchaus der Sklaverei ähneln. Man sollte sich bemühen, diesen Menschen zu helfen, z.B. indem man keine Produkte kauft, die durch Ausbeutung hergestellt werden. Kleine Gesten der Wertschätzung, die man armen Menschen entgegenbringt, können viel Positives bewirken, sie schenken Hoffnung und verändern auch uns selbst.

## **Brief an die Hebräer**

*„Wir haben ja nicht einen Hohenpriester, der nicht mitfühlen könnte mit unserer Schwäche, sondern einen, der in allem wie wir in Versuchung geführt worden ist, aber nicht gesündigt hat.“ (Hebr 4, 15)*

### **Jesus ist der Herr vom Kreuz aus**

Mit diesen Sätzen aus dem Hebräerbrief tröstete der Papst Menschen auf den Philippinen, die 2015 bei einem Taifun alles verloren hatten und um Familienangehörige trauerten, die umgekommen waren. Er erinnerte daran, dass Jesus auch großes Leid erfahren hat, „er ist der Herr vom Kreuz aus“ (S. 245), wie der Papst sagte. Jesus verstehe die Not der Menschen und wir dürften daher darauf vertrauen, in unserem Leid nicht allein zu sein.

*„Denn Christus ist nicht in ein von Menschenhand errichtetes Heiligtum hineingegangen, in ein Abbild des wirklichen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt für uns vor Gottes Angesicht zu erscheinen ...“ (Hebr 9, 24)*

### **Wir haben diesen Fürsprecher**

Wer einen Prozess zu führen hat, sucht sich einen Anwalt, der ihn verteidigt. Wir aber haben in Jesus einen Fürsprecher, der uns immer hilft. Der Papst appelliert an die Gläubigen, das nie zu vergessen und ohne Angst auf Jesu Vergebung zu vertrauen.

*„Aufgrund des Glaubens gehorchte Abraham dem Ruf, wegzuziehen in ein Land, das er zum Erbe erhalten sollte; und er zog weg, ohne zu wissen, wohin er kommen würde.“ (Hebr 11, 8)*

### **Nicht uns selbst genügen**

Abraham war in der Situation eines Pilgers, der arm und voller Hoffnung aufbricht, um ein großes Ziel zu erreichen. In dieser Haltung sollten alle Christen leben, sie sollten nicht in ihren eigenen Überzeugungen verharren, sondern Gottes Ruf folgen. Wir sind nicht „Herren unseres Lebens“ (S. 246), meint der Papst, und daher sollten wir bereit sein, eigene Sicherheiten aufzugeben, damit wir offen für Gott sind und „gegenüber der Zukunft, die er für uns aufbauen will“ (S. 246).

## **Liebe Schwestern, liebe Weggemeinschaft TAU!**

Viel Freude beim Lesen der Pastoralbriefe und beim Meditieren der Erläuterungen des Papstes wünscht euch

*Sr. Christiane*